Dienstag, 30. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10627.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung der Landgerichte und Oberlandesgerichte.

Nach dem Entwurfe eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze sollen die Sitze und Bezirke der Amtsgerichte durch den Justizminister, die Sitze der Landgerichte durch Gesetz, die Bezirke derselben durch den Justizminister, die Sitze und Bezirke der Oberlandes-Gerichte durch Gesetz bestimmt werden. Der dem Abgeordnetenhause jetzt vorgelegte Gesetzentwurf löst die der Gesetzgebung vorbehaltene Aufgabe der örtlichen Organisation der Landgerichte und Oberlandesgerichte.

Was die Landgerichte betrifft, so ist, wie die Motive ausführen, als der leitende Gedanke der neuen Organisation zu bezeichnen, daß die überwiegende Menge der gesammten gerichtlichen Geschäfte bei den Amtsgerichten erledigt werden wird. Diesen wird der numerisch erheblichste Theil der streitigen Gerichtsbarkeit und die nicht streitige Gerichtsbarkeit fast ausschließlich zufallen. Nach den angestellten Ermittelungen wird die Steigerung der Zuständigkeit des Einzelrichters in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen der bisherigen Behandlung durch die Collegien der Kreisgerichte — abgesehen von den im Mahnverfahren zu erledigenden Sachen — ungefähr 45 Proc. der Civilprozesse und 79 Proc. der Untersuchungssachen entziehen. Auch die Concurse, die Subhastations- und Aufgebotssachen, sowie die Registerführung der Handelsrichter werden von ihrer bisherigen Verbindung mit den Gerichtscollegien gelöst werden, und mit dem Uebergange der Nachlaßsachen auf den Einzelrichter wird auch der letzte Rest einer collegialischen Geschäftsthätigkeit der jetzigen zweiten Abtheilungen verschwinden. Es folgt hieraus, daß die bisherigen Kreisgerichte im Geltungsbereich der Verordnung vom 2. Januar 1849 ihre geschäftliche Fortsetzung weit mehr in den Amtsgerichten als in den Landgerichten finden werden.

Eine Organisation, welche die Landgerichte so, wie es die Verordnung in Betreff der Kreisgerichte gethan, grundsätzlich auf die Schaffung eines besonderen Collegialgerichts für jeden Kreis gründen wollte, würde fast ohne Ausnahme zu völlig unzulänglich beschäftigten Gerichten gelangen. Es ergiebt sich schon hiernach, daß den Landgerichten in der Regel nur durch Zusammenlegung mehrerer Kreisgerichtsbezirke eine angemessene Geschäftsthätigkeit gewährt werden kann. Wenn nach dem Obengesagten die Hauptmasse des gesammten gerichtlichen Geschäftsverkehrs ihre Erledigung durch die Amtsgerichte finden wird, so ist andererseits die Bedeutung der Landgerichte darin zu suchen, daß in ihnen der Schwerpunkt der eigentlichen Rechtsprechung für die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen der ersten Instanz beruhen soll. Der geringeren Zahl wird die größere Wichtigkeit der verhandelten Sachen gegenüberstehen. Der größeren Bedeutung der Sachen aber entspricht im Civilprozeß die Auferlegung des Anwaltszwanges, im Civil- wie im Strafprozeß die Ausstattung des Verfahrens mit einer großen Anzahl solcher Formen und Einrichtungen, welche eine höchst mögliche Garantie für die Erzielung wohlerwogener und sachgemäßer Rechtssprüche darbieten. Bei den Amtsgerichten wird sich unter dem Andrange der schnell wechselnden Geschäftsaufgaben selbst für die tüchtigsten Richter in der Regel der Gesichtspunkt einer möglichst förderlichen Abwickelung der zu bearbeitenden Sachen in den Vordergrund drängen. Von den Landgerichten aber wird nach der Idee der Reichsgesetzgebung eine sorgfältig eingehende, von wissenschaftlichem Geiste geleitete Behandlung ihrer Aufgaben gefordert. Der innere Werth ihrer Rechtssprüche und eine sichere einsichtsvolle Praxis soll dahin führen, daß schon für die erste Instanz in den Landgerichten angesehene Mittelpunkte der Rechtspflege geschaffen werden und daß es so dem rechtsuchenden Publikum erleichtert wird, sich auch in wichtigen Streitsachen mit einem einmaligen Richterspruch zu begnügen. Unter Berücksichtigung aller Erwägungen wird nach den Motiven der Zahl von 250 000 Einwohnern für einen Landgerichtsbezirk eine gewisse Normalbedeutung beizulegen sein. Doch wird in einzelnen Fällen unter diese Zahl heruntergegangen werden müssen. Nach dem Vorschlage des Entwurfs sollen 89 Landgerichte gebildet werden. Da dieselben an die Stelle von 254 Stadt- und Kreisgerichten, 11 Obergerichten, und 9 Landgerichten treten, so müssen zahlreiche Orte auf den bisherigen Besitz eines Collegialgerichts erster Instanz verzichten. An Versuchen, den Verlust von sich abzuwenden, hat es nicht gefehlt, und die Auswahl ist vielfach nicht ohne Zweifel gewesen. Da jedoch die Entscheidung überall auf eingehender Prüfung und auf den Gutachten der Provinzialjustiz- und Verwaltungsbehörden beruht, so erwarten die Motive, daß die Wahl auch in zweifelhaften Fällen das relativ Beste getroffen hat.

Was die Oberlandesgerichte betrifft, so soll durch die jetzige Organisation der Gedanke verwirklicht werden, daß grundsätzlich jede Provinz nur ein Oberlandesgericht zugetheilt erhält und daß somit die Oberlandesgerichte als große Provinzialgerichtshöfe insbesondere als Mittelpunkte für die Pflege des provinzialen Rechts wirksam werden können. Den Oberlandesgerichten wird ein großer Theil der Geschäfte, mit denen die Appellationsgerichte im Geltungsbereich der Verordnungen vom 2. Januar 1849 und 26. Juni 1867 belastet sind, entzogen werden. Die Appellation in Civilprozeßsachen zwischen 150 und 300 Mk. Werthobject, und der Recurs in Bagatellsachen wird als Berufung an die Landgerichte übertragen. Die Appellation in Strafkammersachen fällt weg. Der Recurs von den Erkenntnissen der Polizeirichter geht als Berufung an die Landgerichte. Die Mitwirkung des Anklagesenats in Schwurgerichtssachen hört auf. Die Zuständigkeit als Beschwerdeinstanz in Sachen der streitigen wie der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit wird wesentlichen Einschränkungen unterworfen. Das neugeschaffene Rechtsmittel der Revision in schöffengerichtlichen Sachen und in einzelnen Strafkammersachen wird keinen erheblichen Umfang gewinnen. Die Menge der den Oberlandesgerichten zuwachsenden Geschäfte wird vielmehr im Vergleich zu denen der Appellationsgerichte eine sehr erhebliche Verminderung erfahren, und da das, was über den grundsätzlichen Vorzug größerer Collegien in Betreff der Landgerichte gesagt worden ist, in gleichem Maße auch hier Anwendung findet, so ergiebt sich schon hieraus, daß die Reduction der Geschäftsaufgaben der jetzigen Appellationsgerichte nicht etwa durch Schwächung der Mitgliederzahl, sondern durch Einschränkung der Zahl der Gerichte selbst zur Wirkung gelangen muß.

Betreffs Hessen-Nassau ist bekanntlich von dem Provinzialprinzip abgewichen, indem zwei Oberlandesgerichte in Aussicht genommen werden. Es wird dies mit der thatsächlichen Gesondertheit der beiden Bestandtheile der Provinz von einander motivirt.

Deutschland.

△ Berlin, 28. October. Dem Bundesrath ist folgende Mittheilung gemacht worden: die spanische Regierung hat ihre Geneigtheit erklärt, die zwischen einzelnen Bundesstaaten und Spanien bestehenden Auslieferungsverträge durch einen deutsch-spanischen Auslieferungsvertrag zu ersetzen. Ein Eingehen auf diesen Vorschlag, durch dessen Ausführung ein für das ganze Reich wirksamer Vertrag an Stelle der jetzt mit Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen und Oldenburg bestehenden Einzelverträge treten würde, erscheint wünschenswerth. Auch hat bereits der Bundesrath des Norddeutschen Bundes in seiner Sitzung vom 28. Mai 1870 einem ähnlichen Vorschlage seine Zustimmung ertheilt, ohne daß jedoch die damals eingeleiteten Verhandlungen zu dem beabsichtigten Ergebnisse geführt haben. Als Grundlage für den nunmehr abzuschließenden Vertrag ist der deutsch-belgische Auslieferungsvertrag vom 24. Dezember 1874 in Aussicht genommen worden. An diese Mittheilung wurde der Antrag geknüpft: der Bundesrath wolle sich mit dem Abschlusse eines Auslieferungsvertrages zwischen dem Reich und Spanien auf der Grundlage des deutsch-belgischen Vertrages vom 24. Dezember 1874 einverstanden erklären. Der Antrag wurde dem Ausschusse für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen. — Nach der Bekanntmachung vom 31. October 1873 kommen für die Behandlung der portopflichtigen Correspondenzen zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Behörden folgende Grundsätze zur Anwendung: 1) Portopflichtige Sendungen sind stets von der absendenden Behörde zu frankiren. 2) Bei Correspondenz zwischen Behörden in Parteisachen entrichtet die absendende Stelle das Porto auch in solchen Fällen, in welchen die Pflicht zur Portozahlung einer im Gebiete der empfangenden Stelle befindlichen Partei obliegt. 3) Die empfangende Stelle ist zwar befugt, den Portobetrag von der Partei einzuziehen; jedoch soll von einer Erstattung desselben an die absendende Behörde des anderen Staats bis auf Weiteres Abstand genommen werden. Die Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft hat den Abschluß eines Abkommens in Anregung gebracht, durch welches diese Grundsätze auch für den Verkehr zwischen den deutschen und den schweizerischen Behörden vom 1. October d. J. ab Geltung erhalten sollen. Der Bundesrath hat diesem Vorschlage die Zustimmung ertheilt.

× Berlin, 28. Octbr. Am gestrigen Tage hatte das Landes-Oekonomie-Collegium zu Ehren des Ministers Dr. Friedenthal ein Festessen veranstaltet, auf welchem der Kammerherr von Buggenhagen unter lautestem Beifall dem Wunsche der Anwesenden Ausdruck gab, daß die Stellvertretung, welche der Minister für den Minister des Innern übernommen habe, nicht dahin führen möge, ihn dem landwirthschaftlichen Ressort dauernd zu entziehen. Der Minister hob in seiner Antwortrede hervor, daß es auch sein Herzenswunsch sei, in der Verbindung mit der Landwirthschaft zu verbleiben. — In der Sitzung am 26. October wurde zuerst folger Antrag angenommen: „Das k. Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen, eine Commission zu ernennen, welche die Aufgabe hat: 1) Unter Zuziehung eines Vertreters des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Berathung zu treten, ob und wie eine organische Verbindung des k. Landes-Oekonomie-Collegiums mit dem deutschen Landwirthschaftsrathe anzustreben sei und welche Aenderungen in der gegenwärtigen Organisation des k. Landes-Oekonomie-Collegiums zu treffen seien. 2) Das Resultat ihrer Berathungen demnächst im Plenum des kgl. Landes-Oekonomie-Collegiums vorzulegen." In die betreffende Commission wurden gewählt v. Rath, v. Wedell-Malchow, v. Saucken, Sombart, v. Lenthe, Schuhmann. Dieser Commission werden auch die anderen Anträge auf Regelung des Regulativs überwiesen. — Ferner wird angenommen der Antrag v. Richthofen's, den Minister zu ersuchen, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Eisenbahn-Tarif-Erhöhungen nicht vorgenommen werden, ohne daß vorher die Organe der Landwirthschaft gehört sind. — In Bezug auf Maßregeln zur Verhütung der Rinderpest werden folgende Anträge angenommen: „Das Collegium beharrt auf seiner in dem Beschlusse von 1871 ausgesprochenen Ansicht, daß nur ein generelles Vieh-Einfuhr-Verbot gegen Rußland und Oesterreich-Ungarn: a. die Rinderpest von Deutschland fern halten, b. die Rinderpest-Verdächtigkeit Deutschlands anderen Staaten gegenüber aufheben kann. Indem das Collegium die wiederholten, die Aufhebung der englischen Einführungs-Beschränkung bezweckenden Schritte der Reichsregierung anerkennt, nimmt es Act von der bereits im Bescheide vom 24. October 1874 ertheilten Zusicherung des Reichskanzler-Amts durch die Erfolglosigkeit seiner bisherigen Schritte sich nicht abhalten lassen zu wollen, seine Bemühungen auf endliche Erreichung eines befriedigenden Ergebnisses fortzusetzen." In Beziehung auf energische Grenzsperrmaßregeln wird Folgendes zur Erwägung gestellt: Zum Zweck einer genauen Controle des Viehstandes der Grenzdistricte ist die Einführung eines Brandzeichens anzuordnen, in sämmtlichen mit Rußland und den österreichischen Staaten grenzenden und weniger als 5 Meilen von der Grenze entfernt liegenden Landestheilen sind sachkundige Vieh-Revisoren auf Staatskosten (Grenz-Thierärzte), soweit solche noch nicht vorhanden, anzustellen, welchen sowohl die Controle über den Gesundheitszustand des Viehes ihres Bezirkes, als auch die Prüfung seines Ursprungs obliegt. Auch sollen die Grenz-Thierärzte, Gensdarmen, Amtsvorsteher, Ortsvorsteher, Bürgermeister und Landräthe befugt sein, nach den Ursprungsattesten zu fragen, eventuell das Vieh vorläufig mit Beschlag zu belegen. Kann der Ursprung des Viehes durch Ursprungsatteste nicht glaubhaft nachgewiesen werden, so verfällt das Vieh unter der Annahme, daß es eingeschwärzt sei, der Confiscation. Den Viehrevisoren, Gensdarmen, Grenzaufsehern, sowie den Gemeinde-Vorstehern, welche die Anzeige, auf Grund deren die Beschlagnahme erfolgt ist, erstatten, sind erhebliche Prämien zu gewähren. Auf Eisenbahnstationen, welche nicht mehr als drei Meilen von der Grenze entfernt liegen, darf Rindvieh nur

---

Stadt-Theater.

✱ Den „klassischen Abend" füllte diesmal „Kabale und Liebe" aus. In Schillers Entwickelung ist „Kabale und Liebe" eher ein Rückgang als ein Fortschritt gegen „Fiesco" zu nennen. Denn in diesem Stück, das er selbst ein republikanisches, d. h. politisches Drama nennt, greift er nach einer der geschichtlichen Aufgaben, in deren dramatischer Lösung er später seine eigentliche Bestimmung als dramatischer Dichter erfüllen sollte. In „Kabale und Liebe" versucht er sich in der engeren Sphäre des bürgerlichen Trauerspiels, ohne sein Muster dabei, die zwölf Jahre ältere „Emilia Galotti," in ihrer klassischen Größe erreichen zu können. Gleichwohl ist durch seinen Stoff „Kabale und Liebe" viel populärer geworden als „Fiesco". Nur in einem Punkte kann ihn das heutige Publikum nicht mehr verstehen. Die forcirte Kraftsprache, wie sie hier namentlich der Musikus Miller zu reden hat, nimmt der naive Theil der heutigen Zuhörerschaft nicht mehr ernsthaft. Und doch gehört der alte Miller und die Scenen, in denen er auf der Bühne ist, mit zu dem Besten des Stückes. Man kann wohl fragen, ob es nicht gerathen wäre, hier die Ausdrucksweise für die Darstellung zu mildern. Es könnte dies unbeschadet der Pietät gegen den Dichter geschehen. Sieht man sich doch bei Shakespeare zu dem gleichen Verfahren nicht selten genöthigt. Eine Impietät gegen den Dichter ist das eben nicht. Denn man muß sagen, Schiller würde selbst, wenn er heute schriebe, dasselbe in einer unseren Gewohnheiten entsprechenden Form haben sprechen lassen.

Die Darstellung war im Ganzen wieder eine sehr erfreuliche. Ein Theil der Darsteller hatte sich schon im vorigen Jahre in denselben Rollen Beifall erworben. So Hr. A. Ellmenreich, der den Präsidenten, Hr. Kramer, der den Wurm, jeder in seiner Weise trefflich spielte. Hrn. Müller's alter Musikus in seiner naturwahren, schlichten Derbheit, Hrn. Kaps' fader Hofmarschall waren uns gleichfalls als tüchtige Leistungen bekannt. Frl. Gottschalk's Louise hat uns sogar noch besser gefallen, wie im vorigen Jahre; Natürlichkeit und hübsches Verständniß bringt die anmuthige Darstellerin jeder ihrer Rollen entgegen; sie scheint uns aber an Bestimmtheit der Zeichnung, an energischerer Betonung der leidenschaftlichen Momente gegen früher gewonnen zu haben. Jedenfalls verdient Fräul. Gottschalk für die Sorgfalt und Hingebung, die sie ihren Partien widmet, die Anerkennung, welche sie jedes Mal findet. Neu waren die Milford des Frl. Fanger, die diese Rolle mit großem Geschick und recht wirksam durchführte, und der Ferdinand des Hrn. Norbert, welcher feurig, empfindungsvoll und in guter Haltung spielte. Auch die kleine Charge des Kammerdieners fand in Hrn. Bachmann eine würdige Vertretung.

*** „Ehrliche Arbeit" von H. Wilken ist ein wunderliches Gemisch von Sentimentalität und höherem Blödsinn. Der Verlauf der Handlung ist ein überaus einfacher, die Charaktere und Situationen sind kaum originell zu nennen, auch streifen die ernsten Partien des Stückes manchmal sehr nahe an das Triviale. Das possenhafte Element, in dessen Mittelpunkt die urkomische Gestalt des Speculanten Schultze steht, ist aber ein so harmlos lustiges, die Figur des ebengenannten Schultze von so unwiderstehlicher Komik, daß der Zuschauer wohl oder übel lachen muß, und damit ist der Erfolg des Stückes gesichert. Zumal bei einer Darstellung, wie sie uns am Sonntag geboten wurde, kann ein solcher nicht ausbleiben. Die Rolle der Margarethe bot Frau Director Lang-Ratthey Gelegenheit, die Vielseitigkeit ihres Talentes zu entfalten. Sie brachte die frische Natürlichkeit und die schalkhafte Koketterie der Rolle gleich vorzüglich zur Geltung, wie sie den ernsten Stimmungen des Stückes, die vorzugsweise in dieser Partie zum Ausdruck gelangen, gerecht wurde. Anmuth der Erscheinung und Grazie des Spiels vereinigten sich mit dem glücklichsten Humor zu einem äußerst sympathischen Ganzen. Geradezu unübertrefflich ist Frau Lang-Ratthey im Vortrage der Couplets, während sie sich in der Wiedergabe eines ernsten Liedes hoch über das Niveau der gewöhnlichen Soubreiten erhob. Mit ihr wetteiferte Herr Müller in der Erheiterung des Publikums. Dieser geschätzte Künstler versteht es durch ein einziges Wort, eine Bewegung oft wahrhaft zwerchfellerschütternd zu wirken. So war denn auch neulich sein Speculant Schultze eine Gestalt, der selbst der ärgste Hypochonder seinen Tribut zahlen mußte. Das Zusammenspiel der beiden genannten Darsteller war ein vorzügliches. Aber auch die Ausführung der übrigen Rollen ließ nichts zu wünschen übrig. Herr Kaps spielte den Max Wohlmuth ebenso frisch und lustig wie Herr Bachmann, der mit einem eingelegten Liede noch besonderen Beifall errang, seinen Obergesellen Kalau, und Frl. Herrmann (Lottchen) bewegte sich als schalkhaftes anmuthiges Küchenmädchen auf dem einer naiven Liebhaberin sonst wohl ziemlich fern liegenden Gebiete der Posse sicher und gewandt. Da auch die kleineren Rollen bis zur letzten hinab gut besetzt waren und da die Darstellung bei dem Publikum, das die Hauptdarsteller reichlich mit Beifall auszeichnete, lebhaften Anklang fand, so dürfte das Stück das Publikum noch öfter erheitern.

Aus Dresden.

Das Dresdener Hoftheater hat kürzlich eine Novität auf dem Gebiet der großen Oper gebracht, „Armin", Text von Felix Dahn, Musik von Heinrich Hofmann. Den „H. N." wird darüber Folgendes berichtet. Der Inhalt der Oper ist ein von dem bekannten Kleist'schen Schauspiel völlig abweichender. Das war von Dahn nicht anders zu erwarten, denn er hat keinen Mangel an poetischem Gestaltungsdrange, vielleicht leidet er eher am Ueberfluß desselben, wie seine vielseitige massenhafte Production genugsam beweist. Für die Anfertigung von Libretti kommt ihm entschieden ein starker Tropfen Thespis-Blutes der in seinen Adern rollt, zu Gute. Freilich führt diese Beimischung leicht zur Ausnutzung von landläufigen Bühnen-Effecten und auch diese Oper ist von denselben nicht frei. Jede Scene fast verläuft in solcher Art, daß ihr Schluß sich als einen offenherzigen Appell an die Mitwirkung des Publikums darstellt, und wo Klatschen und Hervorruf Sitte ist, wird dieser Appell nicht vergeblich sein. Hier übt man in diesem Betreff zumeist eine kühle Zurückhaltung und so war die Aufnahme der Oper zwar eine freundliche, aber die Heißblütigkeit der Oper selbst fand diesseits der Scene keine gleich geartete Erwiderung.

Kleist's „Hermannsschlacht" ist, wie man weiß, ein Product des unerträglichen Druckes, den die Fremdherrschaft auf den Dichter hervorbrachte. Der Haß führte ihm die Feder. Er wollte die Franzosen um jeden Preis vernichtet wissen, wollte die Langmuth des deutschen Volks in ihr Gegentheil verkehren, rief alle Mittel dazu herbei und gab seinem Hermann daher eine Menge bissiger und erbarmungsloser Züge, die den Römer ihm gegenüber als eine tausend Mal ehrenwerthere Natur erscheinen lassen. Dem heutigen Geschlecht dünkt die Kleist'sche „Hermannsschlacht" eine aus dem Französischen übersetzte Dramatisirung des Kampfes der französischen Franctireurs gegen die siegreichen Moltke'schen Cohorten.

Dahn hat sich mit Recht gehütet, den nämlichen Ton anzuschlagen. Zunächst kommt es bei einer heutigen Behandlung des Gegenstandes darauf an, das uns glücklicher Weise seit Langem aus dem Gedächtniß gekommene bösartige Gebahren des übermüthigen Feindes in's helle Licht zu stellen. Dazu ruft Dahn einen sangeskundigen Legaten, Namens Vala, herbei, der gleich im ersten Act jenem Uebermuthe deutlichen Ausdruck giebt. Nicht minder sorgt der Dichter dafür, daß nach dem Beispiel Schiller's (mit dem Gruß-Edict in Betreff Geßler's Hut) eine brutale Verfügung des Varus die Geduld der Germanen zum Brechen bringt: Varus verbietet die Sonnenwendfeier bei Todesstrafe. Da sich die deutschen Fürsten demungeachtet zu der nächt-

gegen Erlaubnißscheine der betreffenden Viehrevisoren verladen werden. **Abgelehnt** wurde ein Antrag des Vertreters von Schleswig-Holstein, Bokelmann, auf Absperrung der hauptsächlich Vieh nach England exportirenden Districte gegen das übrige Deutschland, wenn auch nur durch Errichtung von Quarantaine-Anstalten und auf vorübergehende Dauer. — Hiermit sind die diesjährigen Plenar-Berathungenes Collegiums geschlossen.

— Am 26. October ist der General der Infanterie v. Maliszewski, Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin, in seinem 88. Lebensjahre an einem Lungenschlage gestorben. Noch in der Regierungszeit Königs Friedrich Wilhelm II., am 25. Februar 1790, zu Ostrokollen, im Kreise Lyck, in Ostpreußen geboren, trat Ferdinand v. Maliszewski am 14. October 1804 beim Regiment v. Schöning in das preußische Heer, welchem er über 73 Jahre angehört hat.

Wilhelmshaven, 26. Oct. Gestern traf der Raddampfer „Falke", Aviso des Panzergeschwaders, vom Mittelmeer, und heute Vormittag die gedeckte Corvette „Leipzig", von Kiel kommend, hier ein. Ersterer wird sofort außer Dienst gestellt, letztere begiebt sich in's Dock. — Entgegen der Nachricht der „Kieler Ztg." heißt es, daß die gedeckte Corvette „Vineta", Capt. z. S. von Monts, nicht nach Kiel, sondern hierher von ihrer Reise zurückkehrt.

— Die Panzerfregatte „Preußen" traf Freitag Nachmittag im Kieler Hafen ein.

Schweiz.

Bern, 25. Oct. Die Nationalrathscommission für Vorberathung der Botschaft des Bundesraths über finanzielle Ersparniß im eidgenössischen Staatshaushalt hat namentlich eine Beschneidung des Militärbudgets in's Auge gefaßt, das sie um 1 300 000 Fr. zu reduciren beantragt. Zu diesem Zweck schlägt sie vor die Abschaffung des Urlaubstages in der Mitte der Schulen, Verminderung des Instructionspersonals und der Schulbatterien um 2 Geschütze (4 statt 6) und Verstärkung der Rekrutenschulen eventuell bis auf 800 Mann nebst entsprechender Verminderung derselben. — Die Mehrheit, mit welcher das Militärpflichtersatzsteuer-Gesetz am Sonntag vom Volke verworfen worden ist, ist nun doch noch auf etwa 9000 Stimmen herangewachsen. Der „Bund" rechnet heute nach, daß sich von den 600 000 stimmberechtigten Bürgern der Schweiz nur 350 000 an der Abstimmung betheiligt und 250 000 derselben enthalten haben (im Canton Bern stimmten von 110 000 nur 40 000). Diese Gleichgiltigkeit bei Ausübung der Bürgerpflichten betrachtet genanntes Blatt mit Recht, zumal bei der Wichtigkeit der vorgelegenen Gesetze, als ein höchst bedenkliches Symptom mangelhafter politischer Bildung und unter den Bürgern eingetretener Erschlaffung und Zerfahrenheit.

Frankreich.

Paris, 27. October. Der „Soleil" bestätigt, daß der Senats-Präsident Audiffret-Pasquier vor mehreren Tagen zum Präsidenten der Republik berufen wurde, und daß derselbe am letzten Mittwoch mit dem Marschall eine zweite Unterredung hatte, welcher die Minister und die Orleanisten Bocher und Cornelis de Witt anwohnten. Dem „Soleil" zufolge wurden keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt, und zwar weder in den Zusammenkünften im Elysée, noch im Ministerrath vom letzten Donnerstag. Die Mehrheit der Minister ist, diesem Blatte zufolge, immer noch für den Widerstand. — Die „Défense" meldet, die Regierung habe die Abhaltung eines Arbeiter-Congresses in Lyon verboten.

England.

* **London**, 27. Octbr. In Folge der enthüllten Uebelstände in der Einrichtung der geheimen Polizei wird eine durchgreifende Umgestaltung derselben eingeleitet; es soll eine ganz neue eigene Abtheilung unter einem besonderen Vorgesetzten gegründet werden. — Lord Hartington hat Einladungen zu den auf den 5. bis 7. November angesetzten großen liberalen Versammlungen in Edinburg und Glasgow angenommen. Man erwartet dort nicht nur wichtige Reden, sondern der „Spectator" glaubt sogar an einen Versuch der Aufstellung eines neuen Parteiprogramms. — Ein amtliches Telegramm des indischen Vicekönigs lautet: Der erwünschte Regen hält an und ist in manchen Orten von Stürmen begleitet. Mit Ausnahme weniger Gegenden sind die Aussichten überall gebessert. Die administrativen Hilfsmaßregeln bewähren sich. Die Zahl der Nothstandsarbeiter und Almosenempfänger läßt stetig nach, daher nehmen auch die staatlichen Nothstandsausgaben ab.

Rußland.

Petersburg, 26. October. Die Ausfuhr von Schaffellen ist verboten worden, da dieselben nöthig sind, um Winterpelze für die Heere zu beschaffen. — In kürzester Zeit soll eine Klassensteuer nach preußischer Art eingeführt werden. Andere Stimmen erheben sich zu Gunsten einer Einnahmesteuer, nicht auf die Gehalte, sondern auf die Reineinnahe vom Vermögen. In Rußland sind hunderte reicher Leute, welche Einnahmen haben von einer halben Million und darüber. Fürst Jussupo, Baron Stieglitz haben mehr als zwei Millionen Einnahme, Graf Sergius Stroganow mehr als eine Million. Alle diese reichen Leute zahlen so gut wie gar keine Abgaben von den bedeutenden Zinsen ihrer Werthpapiere. Wir haben Banken und Kaufleute, welche ihren Gewinn, erstere nach Millionen, letztere nach Hunderttausenden berechnen und nur die geringe Gildesteuer von 750 Rubel zahlen. Alle Diese zu den Abgaben heranzuziehen, ist wohl recht und billig. Unmöglich dagegen ist es, den armen Beamten, welcher durch den gedrückten Werth des Papierrubels, in welchem er seinen Gehalt bekommt, noch mehr leidet, die schlecht bezahlten Offiziere und gar die Pensionäre zu einer Klassensteuer heranzuziehen. Dem richtigen Principe gemäß, hat man zu nehmen von denen welche geben können, ohne dadurch in Verlegenheit zu kommen, aber nicht von denen, welche nicht geben können. (Post.)

Rumänien.

Bukarest, 24. October. Die Unterhandlungen mit Berlin in Betreff der bereits erwähnten 12 Millionen Francs, die die rumänische Regierung der Eisenbahn-Actiengesellschaft an rückständigen Subventionen zu bezahlen hat, stehen momentan still. In Bukarest hat und kann man bei den heutigen Verhältnissen solches nicht geben. Die jüngste Combination, bei welcher Papierwerthe den Hauptfactor spielten, dürfte, wenigstens vorläufig, als gescheitert zu betrachten sein.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Der militärische Berichterstatter der „K. Z.", welcher die Aufstellungen der Russen südlich und südwestlich von Plewna (es stehen dort die Garden) besucht hat, theilt unterm 17. October das Ergebniß seiner Beobachtungen in Folgendem mit: Die Cernirung von Plewna ist jetzt derartig vollendet, daß ein abermaliger Durchbruch der Linie nur in Folge der gröbsten Ungeschicklichkeit der zahlreichen Cavallerie oder bei einem Angriff mit großen Massen stattfinden kann. Man muß annehmen, daß seit fünf Tagen die Möglichkeit einer Zufuhr von Proviant für Osman Pascha aufgehört hat. Doch denke ich, daß er genug besitzt, sonst würde man sich wohl gehütet haben, ihm noch 12 Tabors nach Plewna zu schicken, die er nunmehr zu ernähren hat. Im Allgemeinen dürfte Plewna von der Linie der südlich und westlich stehenden Truppen 20—25 Kilometer entfernt sein. Wirklich wunderbar ist es, welch erstaunliche Thätigkeit die Türken im Bau von Verschanzungen entwickeln. Auch auf dieser Seite haben sie sich eingegraben, und wenn auch nicht drohende Forts, wie auf der Hauptposition, so sieht man doch eine Menge sehr starker Geschützemplacements und lange Schützengräben. Von Jeni Brlatsch aus sah ich die türkische Aufstellung auf der Linie Uzendal-Peternika, auf der man mehrfach die Zeichen der Thätigkeit der türkischen Ingenieure erkannte. Eine starke Besatzung schienen die Türken dort nicht zu haben, denn man sah keine Zeltlager, doch vermuthet man, daß die Türken näher nach Plewna zu noch eine zweite Vertheidigungslinie besitzen. — Einige Bemerkungen über die russische Garde will ich hier noch einschalten. Was ich bisher von dieser Truppe gesehen habe, hat mir sehr gut gefallen. Die Mannschaften sind groß und schön gewachsen und machen einen ganz militärischen Eindruck. Ihre Kleidung ist durchweg neu und gut gearbeitet. Während bei der Linie auf das „Verpassen" der Röcke anscheinend nur wenig Werth gelegt wird, sitzen diese hier, als ob sie für jeden einzelnen nach seinem eigenen Maße gemacht wären. Was mir bei der Kleidung nicht gefällt, ist deren gänzliche Systemlosigkeit. Warum tragen z. B. die Garde-Scharfschützen Ulanen-Uniform oder doch eine Uniform, welche dieser ganz täuschend ähnlich sieht. Geradezu häßlich finde ich die Tracht der Musiker, welche nicht die bekannten „Schwalbennester" tragen, sondern deren ganze Aermel schwarz und gelb gestreift sind. Im Verkehr mit Vorgesetzten ist die Garde entschieden strammer als die Linie. Man sieht das schon an der Art des Grüßens und der Haltung, welche der Soldat einnimmt, wenn er mit dem Vorgesetzten spricht, welche manchmal beinahe an das preußische Vorbild erinnert. Was Ausbildung im Felddienst anbelangt, so kann ich nach eintägigem Aufenthalt natürlich noch nicht darüber urtheilen, doch sah ich eine Feldwachen-Aufstellung, die nach unseren Begriffen recht mangelhaft war. Was die Offiziere anbelangt, so waren alle, die ich gesprochen habe, sehr guten Muthes und hofften auf baldige „Beendigung Plewna's" und einen noch in diesem Jahre jenseit des Balkans zu dictirenden Frieden. Bei ihnen findet man immer noch eine Unterschätzung des Gegners, was sich vielleicht nach dem ersten ernstlichen Zusammenstoß ändern wird. Die Linie dachte ähnlich, bis sie zu Tausenden auf den Feldern von Plewna niedergestreckt wurde.

Unterm 19. schreibt derselbe Berichterstatter aus Poradim: Als ich in Griwitza ankam, empfing mich der Commandant mit der Meldung, daß hier meines Bleibens nicht länger wäre, sondern daß ich Griwitza sofort verlassen müsse, da ein Befehl des Großfürsten Nikolaus sämmtlichen Berichterstattern den Aufenthalt in der ersten Linie der Operationen untersage, daß wir überhaupt den Operationen nicht mehr folgen dürften. Vorzeigung von Papieren, Vorstellungen, nichts fruchtete; contre la force il n'ya pas de résistance, ich kehrte Griwitza unwilligen Herzens den Rücken und ging mit Sack und Pack zurück, vorläufig nach Poradim, wo ich Näheres zu erfahren hoffte. Mit eben so viel Höflichkeit als Bestimmtheit wurde mir dort gesagt, daß auch hier meines Aufenthalts nicht länger sei und daß ich nach Sistowa gehen müßte. Auch Poradim, hieß es, gehöre noch zur ersten Linie. Wir haben es also mit einer Maßregel zu thun, welche einfach auf Ausweisung aller Berichterstatter hinausläuft, denn von Gornii Studen oder Sistowa kann man keine auf eigene Anschauung gegründeten Schlachtberichte schreiben.

* Der „K. Z." telegraphirt man aus Konstantinopel, 26. October: Die Ueberreichung eines Ultimatums an Serbien ist zwar vertagt worden, doch liegt dieses Schriftstück vollständig fertig zur Uebergabe bereit. Die Pforte erklärt darin, sich zur Wiederherstellung der Ruhe gezwungen zu sehen, wenn Serbien seine Rüstungen nicht einstelle. Betreffs der Rüstungen Griechenlands gab Photiades befriedigende Erklärungen ab.

London, 27. Octbr. Der türkenfreundliche „Daily Telegraph" erklärt heute, Grund zur Annahme zu haben, daß Osman's ruhmreiche Vertheidigung Plewna's sich dem Ende nähere. Das Blatt erfährt aus Konstantinopel, man betrachte Osman's Lage als höchst gefährlich, die Anzahl seiner Truppen sei übertrieben, und die Türkei fange bereits an, den Mangel an Soldaten zu verspüren.

Danzig, 30. October.

* Der dem Landtage zugegangenen Vorlage, betreffend die Errichtung der Landgerichte und Oberlandesgerichte entnehmen wir in Bezug auf die Gerichtsorganisation Westpreußens Folgendes:

„Das Oberlandesgericht Marienwerder wird 5 Landgerichte mit 1 280 374 Einwohnern umfassen. Da Danzig zum Amtssitz des Oberpräsidenten und der obersten Provinzialbehörden Westpreußens bestimmt werden wird, da die Stadt außerdem den Verkehrs- und Geschäftsmittelpunkt für den größten Theil der Provinz bildet und mit allen Theilen des Oberlandesgerichtsbezirks in günstigen Eisenbahnverbindungen steht, so war zu erwägen, ob nicht auch das oberste Provinzialgericht von Marienwerder nach Danzig zu legen ist? Der erste Grund kann jedoch nicht für entscheidend erachtet werden, da das Zusammensein des Oberlandesgerichts mit anderen obersten Provinzialbehörden am nämlichen Orte für die Justizverwaltung und Rechtspflege kein wesentliches Interesse darbietet. Es ist ferner zwar zuzugeben, daß die tägliche Anschauung eines belebten Handelsverkehrs und einer hochentwickelten Industrie und die Berührung der Richter mit den dieselben vertretenden Gesellschaftskreisen ein willkommenes Förderungsmittel für die Rechtsprechung bilden. Die Hauptbedeutung desselben aber tritt doch mehr bei einem Gerichte erster Instanz als bei einem Oberlandesgerichte hervor. Endlich ist dem letzten der für Danzig sprechenden Gründe entgegenzuhalten, daß die örtliche Lage und die Verbindungen für den Sitz eines Oberlandesgerichts überhaupt von geringerem Interesse für die Gerichtseingesessenen sind, weil die Parteien nur ganz ausnahmsweise in die Lage kommen werden, persönlich vor dem Gericht zu erscheinen oder auch nur ihre dortigen Vertreter persönlich zu instruiren. Man wird deshalb gerade bei der Auswahl des Oberlandesgerichtssitzes eher als bei der der Landgerichtssitze Rücksicht auf die einmal bestehenden Verhältnisse und auf die mit dem Besitzstande verknüpften Interessen walten lassen dürfen. In dieser Beziehung aber spricht für Marienwerder, daß die Stadt seit der ersten Erwerbung westpreußischen Gebietes immer als ein bevorzugter Mittelpunkt der preußischen Verwaltung behandelt worden ist; daß die Stadt sich im Zusammenhange damit als eine Beamtenstadt entwickelt hat, welcher mit der Entziehung zweier Collegialgerichte ein kaum zu verwindender Verlust zugefügt werden müßte; und daß endlich dem Staat in Marienwerder auskömmliche Geschäftsräume zur Verfügung stehen, während deren Beschaffung in Danzig schwierig und jedenfalls mit sehr bedeutenden Opfern verbunden sein würde.

Das Landgericht Danzig wird die Bezirke des Stadt- und Kreisgerichts Danzig und der Kreisgerichte zu Neustadt, Carthaus und Pr. Stargardt mit zusammen 413 401 Einwohnern umfassen. Wegen der bedeutenden Anziehungskraft von Danzig werden auch die entfernten Theile des Bezirks, namentlich der Kreis Berent, die Zuweisung zu Danzig einer anderen Combination vorziehen. Die letztere könnte auch nur auf die Errichtung eines besonderen Landgerichts zu Pr. Stargardt hinausgehen. Doch fehlt es dazu, abgesehen von anderen Gründen, an der erforderlichen Gebietsausstattung.

Das Landgericht Elbing wird die Kreisgerichtsbezirke von Elbing, Marienburg und Rosenberg mit zusammen 218 284 Einwohnern umfassen. Die Stadt Marienburg hat sich, auf ihre unzweifelhaft günstige Lage gestützt, lebhaft um die Bestimmung zum Landgerichtssitz beworben. Die Mehrentfernung von 29 Kilometer, die eine Eisenbahnfahrt von 33—50 Minuten verursacht, kann jedoch nicht ausreichen, um eine Stadt von der Bedeutung und Größe Elbings (33 539 Einwohner) zu Gunsten der erheblich zurückstehenden Nachbarstadt (Marienburg hatte 1875: 8460 Einwohner) von der Berücksichtigung als Sitz eines Collegialgerichts auszuschließen.

Das Landgericht Graudenz wird die Kreisgerichtsbezirke von Graudenz, Marienwerder und Schwetz und einen kleinen Theil des Kreisgerichtsbezirks von Conitz mit zusammen 198 901 Einwohnern umfassen. Die Wahl von Graudenz statt Marienwerder gründet sich auf die größere städtische und commercielle Bedeutung von Graudenz und auf die centrale Lage, deren Vortheile namentlich nach Fertigstellung der festen Weichselbrücke im Zuge der Eisenbahn Laskowitz-Graudenz-Jablonowo in verstärktem Maße hervortreten werden.

Das Landgericht Conitz wird den Haupttheil des Kreisgerichtsbezirks Conitz und die Kreisgerichtsbezirke von Flatow und Schlochau mit zusammen 200 033 Einwohnern umfassen. Conitz ist nicht nur die bedeutendste Stadt (Conitz hat 8020, Flatow 3528, Schlochau 3047 Einwohner), sondern auch der geographische und — nach Eröffnung der Eisenbahn von Wangerin — ebenso der Verkehrsmittelpunkt des Bezirks.

Wenn der jetzige Bestand des Appellationsgerichtsbezirks Marienwerder erhalten bleiben sollte, so würde dem Landgericht Conitz auch noch der Kreis Deutsch-Crone zugewiesen werden müssen. Die eigenthümliche Lage und Gestalt dieses Kreises,

---

lichen Feier versammeln, so wird die römische Mannschaft natürlich in Bewegung gesetzt, um die Fürsten beim Kragen zu fassen. Armin hat aber nach dem Beispiele des Marquis Posa sich vorgängig die Vollmacht zum Verhaften der edictwidrigen Fürsten ertheilen lassen, und so behält er, indem er sie in Ketten legen läßt, die Sache in der Hand. Natürlich verschafft ihm der Dichter bald darauf die Gelegenheit, seine Landsleute zu befreien und nachdem Varus mit seinen Legionen gehörig in die Irre geführt ist, so daß er im Teutoburger Walde nicht mehr aus noch ein weiß, bricht das Verhängniß über ihn und die Seinen herein.

Nicht von wirklichem Einfluß auf die ganze Wendung ist, soweit ich den politischen Verlauf der Handlung verstehe, die Liebesepisode, welche Thusnelda in Armin's Arme führt. Er ist schon lange nur zum Schein ein Freund des Varus, und wenn er die Geliebte mit Gewalt dem Römer-Freunde Segest entführt, so daß Thusnelda im Verlauf des Stücks aus der Tochter Segest's zu Armin's Gattin wird, so scheint dies eine Nebenaction, der auf sein Eintreten für die Sache Germaniens keine bestimmende Einwirkung zugetheilt ist. Nebenher geht die Liebe Fulvia's, einer Tochter des Varus, zu Armin und giebt dem Dichter zu einer jener immer wirksamen Scenen Veranlassung, die in dem Bestreben eines liebenden Weibes gipfeln, einen geliebten Mann bei sich fest zu halten, bis eine draußen seiner harrende Gefahr vorüber ist. Ich fürchte, hier hat das Publikum sich eine Weile in die „Hugenotten" versetzt geglaubt und es möchte sich empfehlen, die von Fulvia verschlossenen Thüren und das Fenster, durch welches Armin programmmäßig entspringt, wenigstens nicht an denselben Stellen anzubringen, wo dies in jener Oper zu geschehen pflegt. Vielleicht könnte man eine ähnliche Vorsicht bei der Schwerterweihe walten lassen.

Soviel über den Text. Selbstverständlich ist er in sprachlicher Hinsicht von den herkömmlichen Operntexten in günstigster Weise zu unterscheiden und wenn die Scenen-Erfindung, wie man sieht, nicht frei von Reminiscenzen ist, so fehlt den Worten doch nirgend ein wohlthuend poetischer Adel.

Der Componist hat sich diesem Gedicht als durchweg ebenbürtig erwiesen. Auch er ist zu voll von der Kenntniß fremder Schöpfungen, um immer ein eigenthümliches Gepräge bewahrt zu haben. Hier guckt ihm Weber über die Schulter, dort Meyerbeer, dort wieder Wagner. Etwas von der Wagner'schen ewigen Melodie ist hier und da in solcher Weise zur Herrschaft gelangt, daß man unwillkürlich auf Jagd nach Reminiscenzen geht, nicht ohne mit guter Beute heimzukehren. Aber es bleibt noch nachzuweisen, ob überhaupt ein Componist auf diese Brücke treten kann, ohne dem, der sie baute, tributpflichtig zu werden. Daneben läßt sich der Musik viel Gutes nachrühmen. Nirgend verirrt sich Hofmann soweit in das Gehege Wagner's, daß die Luft seiner Oper von dem ermüdenden Hauche langathmiger Auseinandersetzungen erfüllt wird. Auch entsagt er nicht den geschlossenen Sätzen, bedient sich mit Freiheit und gutem Geschick aller im Wesen der classischen Oper begründeten Formen, hat Arien, Duette, Terzette, größere Ensembles und Chöre und schließt sich auch in der Behandlung des Orchesters den Principien der Zukunftsmusik nur mit Reserve an. — In gesanglicher Beziehung ist eine Voreingenommenheit für halbe Stimmlagen aus praktischen Rücksichten zu rügen, wogegen anzuerkennen ist, daß mit wenigen Ausnahmen das Orchester das stimmliche Element der Oper nicht zügellos überflutet.

Die Besetzung hier ist eine sehr befriedigende. Daß die Hünengestalt Decarli's (Segest) die kurze Statur Riese's (Armin) noch kleiner erscheinen läßt, als ein erster Tenor von Rechtswegen sein darf, ist in der ersten Hälfte der Oper einigermaßen störend; in der zweiten Hälfte ist Segest glücklicherweise todt. Beide leisten übrigens in Ausführung ihres Parts sehr Löbliches. Ebenso Frau Schuch und Fräulein Malten, als Thusnelda und Fulvia, und Herr Köhler als Varus.

Die Oper bekam durch ihre Aufführung am 18. October eine gesteigerte politische Bedeutung. Unwillkürlich erinnerte man sich der so lange unerträglich schiefen Lage, in welche Sachsen durch seine Schwertbrüderschaft mit dem Corsen gerathen war, und freute sich der an diesem nämlichen Tage vor vierundsechzig Jahren endlich erfolgten Zerreißung des drückenden Bandes.

Im Canaletto-Saal des weiland Brühl'schen Palais sind gegenwärtig dreiviertel Hundert Entwürfe zur räumlichen Umgestaltung Dresdens ausgestellt. Ihnen zu Grunde liegt ein officielles Programm, dessen wesentliche Tragweite darin besteht, daß eine vierte Elbbrücke in Aussicht genommen wird. Mit einigem Haarsträuben haben die Dresdner Steuerzahler diese Ueberraschung über sich hereinbrechen sehen. „Noch ist die dritte Brücke nicht fertig", hörte man an allen Ecken seufzen, „und schon soll eine vierte kommen!" In der That haben die Verfechter von Dresdens radicaler Umgestaltung gut sagen: Wozu das Geschrei! Wir haben ja Credit! Wir machen wieder eine Anleihe wie dazumal für den Bau des Wasserwerks! — Früher oder später müssen doch auch Anleihen amortisirt werden und einstweilen fressen sie Zinsen.

Die große Frage, die zu beantworten ist, betrifft natürlich den Werth des durch die Verlegung der Kasernen freigewordenen Areals. Wer die Brühl'sche Terrasse besuchte, hat bei einem Blick nach der Neustadt dies sehr umfangreiche Areal vor sich gehabt. Hinter oder mit den langen häßlichen Ponton-Schuppen beginnt es und es setzt sich fast bis zu dem sog. Alberts-Platze fort, an welchen bekanntlich das Neustädter Hoftheater grenzt. Diesen Platz mittelst einer Brücke in Verbindung zu setzen mit dem sog. Pirna'schen Platz Alt-Dresdens, ist so ziemlich der Kern der Aufgabe, die sich die meisten Projecte stellen, wobei dann rechts und links noch eine Menge Umgestaltungen Alt- und Neu-Dresdens hinzukommen, die weniger für die nächste Zeit als für später in Aussicht genommen werden. Die Brücke hat aber ihre Richtung auf den sog. Gondelhafen oder den nahebei gelegenen Elbberg, würde das altstädtische Ufer also südöstlich von dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse erreichen. Wäre Mangel an Bauplätzen und an Häusern, so würde Dresdens Bewohnerschaft die von ihren Behörden ausgegangene Anregung mit einstimmigem Beifall begrüßt haben. Aber das Gegentheil ist der Fall. Die Miethen sind im stetigen Sinken, Zwangsverkäufe stehen Tag für Tag in den Blättern angezeigt. Dabei liegt noch eine Masse Terrain, das zu Baustellen vermessen und genehmigt ist, entwerthet da. Die Actien der West-End-Baugesellschaft stehen circa 30 pCt., Bauverein Großer Garten notirt 15 pCt., Centralbank für Landerwerb wird mit Mühe auf 6 pCt. gehalten (Emissions-Cours war 105 pCt.) und mehrere sonstige Terrain-Gesellschaften haben gar keinen Cours. Es wird immer noch gebaut, aber ohne solide Mittel, auf Borg und zum großen Theil unter Ausnutzung einfältiger Credit-Geber.

Somit ist die Zeit für das Verwerthen des gegenwärtig noch mit Kasernen und sonstigen Militärbauten bestandenen Areals so schlecht wie möglich. Wird die vierte Brücke viel daran ändern? Schwerlich. Es giebt daher nicht wenige Sachkundige, die den Grundplan selbst zwar gelten lassen, denselben aber nur ganz allmälig, d. h. in demjenigen Schritt zur Ausführung kommen lassen wollen, den die Besserung der Zeitverhältnisse selbst nimmt. Danach wäre für jetzt abzuwarten, welchen örtlichen Einfluß die demnächst fertig werdende dritte Elbbrücke auf die umfangreiche Gegend ausübt, die sie dem städtischen Verkehr näher rückt. Das wird sich in zwei bis drei Jahren zeigen. Bis dahin wäre das Militär-Areal, in soweit es bebaut ist, durch Vermiethen zinsbar zu machen, was nicht schwer sein würde, und die Möglichkeit böte, das jetzt sehr wenig werthvolle Terrain erst zu verkaufen, wenn die dafür zu erreichenden Preise annehmbare sind.

der einer weitausgreifenden Landzunge vergleichbar in die Provinzen Pommern, Brandenburg und Posen hineinragt, während er mit Westpreußen nur an seiner schmalen Ostgrenze zusammenhängt und durch keine in das Innere des Kreises führende Eisenbahn damit verbunden ist, weist indessen hier auf Statuirung einer Ausnahme von der sonstigen Geschlossenheit der Provinzialgrenzen hin. Alle Verbindungen des Kreises, denen in nächster Zeit die Bahn Schneidemühl-Jastrow-Neustettin und wahrscheinlich auch eine Secundärbahn Deutsch Crone-Schneidemühl hinzutreten werden, führen auf eine Zusammenlegung mit dem benachbarten Posenschen Landgerichtsbezirk Schneidemühl, welcher seinerseits auch erst durch die Zuweisung von Deutsch-Crone zu einer erwünschten Größe und geographischen Abrundung gelangen wird.

Das Landgericht Thorn wird die Kreisgerichtsbezirke Thorn, Culm, Strasburg und Löbau mit zusammen 249 755 Einwohnern umfassen. Bei der ungünstigen Lage des Landgerichtssitzes an der Westgrenze des weit nach Osten hin ausgestreckten Bezirks erschien es der Erwägung werth, ob nicht wenigstens der Kreis Löbau mit dem nächsten ostpreußischen Landgerichte, welches in diesem Falle statt nach Allenstein nach Osterode zu legen gewesen wäre, verbunden werden könnte. Abgesehen von der Mißlichkeit einer Ueberschreitung der Provinzialgrenze, hat sich jedoch auch der Kreis selbst durch die überwiegende Mehrzahl seiner Organe für das Verbleiben bei Thorn ausgesprochen.

* Durch den neuen Staatshaushalts-Etat ist u. A. auch die Verbesserung des Einkommens der Dolmetscher bei den Gerichten in Aussicht genommen. Bei Gelegenheit der Berathungen des Aussprachen-Gesetzes ist das Bedürfniß einer Revision der Vorschriften über die Qualification, Anstellung und Remunerirung der Dolmetscher des Nähern zur Sprache gebracht und dann eine ausführliche Erörterung von Seiten der Appellgerichte in den sprachlich gemischten Landestheilen veranlaßt worden. Die Nothwendigkeit einer Hebung des Dolmetscherwesens ist dabei ziemlich einstimmig anerkannt worden. Am bedenklichsten wirkt die Unzulänglichkeit der Dolmetscher in Strafsachen, namentlich Schwurgerichtssachen. Deshalb wird beabsichtigt, für diejenigen 22 Schwurgerichte, welche eine starke fremdsprachliche Bevölkerung enthalten, je einen Bureaubeamten erster Klasse, welcher die Dolmetscher-Prüfung abgelegt hat und sich durch seine praktischen Leistungen als Dolmetscher auszeichnet, eine Zulage nach Art der schon jetzt bestehenden Assistentenzulage zu geben.

* Die russische Regierung hat das Gesuch verschiedener Bahngesellschaften, für Personen- und Güterbeförderung Bezahlung in Metall zu verlangen, nunmehr definitiv abgelehnt. Es ist dies eine große Beruhigung für die mit Rußland im Verkehr stehenden kaufmännischen Kreise fremder Staaten, welche einen weiteren Verlust besorgen mußten, nachdem sie bereits durch Erlaß des Ukas, welcher die Bezahlung der Importzölle in Gold bestimmt, beträchtlichen Schaden erlitten hatten.

σσ Neustadt Westpr., 28. Octbr. Gestern hielt der hiesige Bildungsverein seine erste Sitzung in diesem Winter ab. Zu demselben war der Verbandsvorsteher Herr A Klein aus Danzig als Gast erschienen und hatte in freundlicher Weise den Vortrag für diesen Abend übernommen. Der Vortragende gab in seinem längeren Vortrage über „deutsches Volksleben und seine Ideale" ein Bild der culturhistorischen Entwickelung unseres Volkes in seinem Streben und Ringen nach Selbstständigkeit und Selbstverwaltung und wies schließlich darauf hin, welchen Antheil an diesem Streben unsere Bildungsvereine nehmen. Die Versammlung dankte dem Vortragenden für seinen anregenden Vortrag durch Erheben von den Sitzen. Den Schluß der Sitzung bildeten geschäftliche Mittheilungen und die Erledigung des Fragekastens. — Unsere Fortbildungsschule, welche wie in früheren Jahren wiederum als städtische und obligatorische eröffnet worden ist, erfreut sich eines zahlreichen Besuches. — An unserer Stadtschule ist in der vergangenen Woche die zehnte Klasse eröffnet worden, nachdem der für diese Stelle vom Magistrate gewählte Lehrer Walter aus Rosenberg hier eingetroffen ist.

— Die Wallfahrten nach Dietrichswalde haben nunmehr fast aufgehört oder kommen nur noch vereinzelt vor, und in dem den Sommer hindurch so lebendigen Dörflein ist es wieder still geworden. Damit hat aber das „Geschäft", welches nothwendiger Weise mit den Muttergottes Erscheinungen in Verbindung gebracht werden muß, noch nicht sein Ende erreicht, denn massenweise erfolgt jetzt die Versendung des „Gnadenwassers" nach allen Gegenden der Windrose. Auf dem Bahnhofe Biessellen wurden vor einigen Tagen 21 Kisten, welche dieses „Gnadenwasser" enthielten, aufgegeben. Die Adressen sind nicht blos an Leute der unteren oder mittleren Stände gerichtet, sondern weisen auch die Namen hochgestellter Persönlichkeiten auf. (Br. Ztg.)

Vermischtes.

Bremen, 26 Oct. Der heute von Newyork auf der Weser ankommende Lloyddampfer „Mosel" bringt eine bedeutende Quantität befruchteter californischer Lachseier, eine Sendung des Fischereicommissarius der Vereinigten Staaten an den deutschen Fischereiverein.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Geburten: Arbeiter Heinr. Komm, S. — Arbtr. Friedr. Wilh. Lange, S. — Arbeiter Friedr. Wilhelm Rathke, S. — Arbeiter Carl Wilh. Pirwas, T. — Stellmachermstr. Ernst Louis v. Cziemierski, S. — Arbeiter Johann Franz Grendsitzki, S. — Conditor Carl Aug. Challier, T. — Schiffsabrechner Samuel Alexander, S. — Kaufmann George Max Schützmann, T. — Arbeiter Eduard Herbst, T. — Arbeiter Adolf Klomhaus, T. — Stabswachtmeister Joh. Jul. Nickel, S. — Bur.-Vorsteher Heinr. Gogolin, S. — Arbeiter Jacob Max Kohn, T. — Schauspieler Heinrich Tholen, T. — Arbeiter Aug. Joh. Weichbrodt, T. — Büchsenmacher Gustav Friedr. Groß, S. — Bernsteindrechsler Albert Alexander Walter Ebert, T. — Uneheliche Kinder: 2 T.

Aufgebote: Eigenthümer David Kukulis in Guitzen und Eva Porengis in Blinatzen. — Arzt Dr. Edwin Hermann Wiedemann und Emma Marie Elise Wilsch. — Arbeiter Andreas Anton Josef Feber in Charlottenburg und Auguste Emilie Henriette Heinrich geb. Wittig daselbst. — Fleischer Ferdinand Eduard Thal in Stolp und Wilhelmine Friederike Loll geb. Sill daselbst. — Arbeiter Martin Prothmann und Ernestine Wilhelmine Balach. — Schlosser Friedrich Wilhelm Ludwig Dann und Bertha Emma Prehn. — Tischler Johann Hermann Thiel und Marie Elisabeth Krüger. — Arbeiter Carl Friedrich Ebner und Wilhelmine Charlotte Mandzey. — Schuhmacher Eduard Smolinski in Kopitkowo und Marianna Lepke daselbst. — Tischlermeister Julius Briehm in Wompiersk und Pauline Rinar daselbst. — Arbeiter Josef Makowski in Hanskopatken und Marie Maraschewski geb. Dombrowska daselbst.

Heirathen: Tischler Heinrich Albert Boy und Rosalie Franziska Kausch. — Rentier Carl Gustav Adolf Springer und Bertha Wilhelmine Zöpfel, geb. Zander.

Todesfälle: Sergeant Jul. Haushalter, 31 J. — Arb. Carl Grünhagel, 36 J. — T. d. Wwe. Amalie Wegner, geb. Steier, 8 J. — Rentier Johann Georg Schwarz, 82 J. — T. d. Ger.-Executors Rud. Hugo Edm. Harth, 2 M. — S. d. Schmieds Bartholomäus Lewandowski, todtgeb. — T. d. Holzcapitäns Carl Ludw. Zebrowski, 2 M. — S. d. Arb. Friedr. Wilh. Rathke, 5 Min. — T. d. Klempnermstrs. Carl Wilh. Gutermuth, 2 J. — Johanna Rosa Clara Tiede, 6 J. — T. d. Fuhrherrn Ludw. Kolinski, todtgeb. — S. d. Arb. Joseph Gradetzky 1 M. — Glaser Carl Fabl, 25 J. — Johanna Brettschneider, geb. Saffran, 32 J.

Kartoffelstärke.

Berlin, 27. Octbr. (Original-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung von Victor Werckmeister.) Die Consequenzen der bisherigen Passivität unserer heimischen Stärkefabrikanten machen sich bereits in den stattgehabten belangreichen Umsätzen in russischer Kartoffelstärke und Mehl fühlbar, deren Preise sich wesentlich billiger wie deutsche Waare stellen. Da das Gros der in dieser Beziehung zur Perfection gelangten Contracte hauptsächlich auf Terminwaare entfällt, so ist anzunehmen, daß die Ankunft derselben nicht ohne Einfluß auf die Werthverhältnisse sämmtlicher europäischen Märkte bleiben wird. Bei einer Besserung von ℔ Sack ca. 1 ℳ. für prima Qualitäten war der Handel sowohl in Stärke wie Mehl äußerst schwerfällig. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch-reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 18 bis 20 pCt. Wassergehalt, disponibel 31 ℳ., ℔ Nov.-Dezbr. 30—31 ℳ., do. Ia Mehl disponibel 32 ℳ., ℔ Oct.-Dezbr. 31—32 ℳ. Ia Kartoffelstärke und Stärke-Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, ℔ Nov.-Dezbr. 28,50—29,50 ℳ.; Ia Mittelqualitäten disponibel 26,50—27 ℳ., Secunda-Stärke und Mehl 24—25 ℳ., Tertia, Schlamm ohne Angebot. Russisches Kartoffelmehl in Ia abfallender Waare disponible und kurze Lieferung 27—28 ℳ., Secunda-Qualitäten 25 bis 26 ℳ. Alles ℔ 100 Kilogramm Brutto incl. Sack frei hier per Kasse.

Butter.

Berlin, 29. October. (Gebrüder Lehmann & Co. Louisenstraße 31.) Die Conjunctur verharrt lange andauernd in gleicher Lage: Geringe Production resp. Zufuhr aller feinen und mittelfeinen frischen Dominialgattungen bei ebenfalls verringerter Consumtion und resp. schwachem Geschäftsverkehr. — Preise bleiben unverändert. Das Geschäft in Bauerbutter, speziell in den Sorten zum 9—10—11-Groschen-Stich, ruht fast ganz und sind Preise nominell. Wir notiren ab Versandorte, alles ℔ 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 115—125 ℳ., Mittel 110 bis 115 ℳ., Holsteiner und Vorpommersche 112—125 ℳ., Sahnenbutter von Domänen und Molkerei-Genossenschaften 115—120 125 ℳ., feinste 130 ℳ., Landbutter: Pommersche 98 ℳ., Littauer 100 ℳ., Hofbutter 110 ℳ., Elbinger 98—102 ℳ., Ostfriesische 115 118 ℳ., Schlesische: Hultschin 78 bis 86 ℳ., Ratibor 76—80 84—90—96—102 ℳ., Trachenberg 96 bis 93 ℳ., Neisse 94 ℳ., Steinau 91 ℳ., Ober-Glogau 96 ℳ., Leobschütz 92—94 ℳ., Bairische 83—85 ℳ., Westpreußische 75—85 ℳ., Galizische (franco hier) 72—75 ℳ.

Kaffee.

K. Amsterdam, 27. October. Das günstige Resultat der Auction vom 24. d. hat — obwohl man allgemein einen guten Ablauf anticipirt hatte — die Erwartungen noch übertroffen. Der Markt blieb seitdem in fester Stimmung; aus der Auction wird nichts angeboten, wohl sind mehrere vortheilhafte Nummern zu Ablaufpreis vergeblich gesucht. Die Notirung für good ordinär Java ist heute 53 C.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. Oct. Wind: S.

Gesegelt: Caspari, Syvertsen, Havre; Zampa, Olsen, St. Nazaire; Amicitia, Heyn, Stettin; Wings of the Morning, Foyn, Hull; William Bateman, Wenzel, London; Sjoukelina, Böse, Heiligenstedten; sämmtlich mit Holz. — Harmine, Buß, Christiania; Neptun, Eriksen, Laurvig; Hjalmar, Andersen, Christiania; Maria, Schrum, Kopenhagen; sämmtlich mit Getreide. — Harmonie, Lange, Oporto, Stäbe.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Octbr.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen gelber			4½ consl.	104,30	104,30
October	262	241	Pr. Staatsschldsch.	92,70	92,70
Oct.-Novbr.	215,50	213	Wsp. 3½% Pfdb.	83,10	83,10
April-Mai	208,50	207,50	do. 4% do.	94,20	94,20
Roggen			do. 4½% do	100,80	100,80
Oct.-Nov.	137	136,50	Berg.-Märk.Eisb.	74,20	74
April-Mai	142	142	Lombardenser.Cp.	126	126,50
Petroleum			Franzosen . . .	445	450
℔ 200 ℔			Rumänier . . .	14,30	14,20
Octbr.	27,30	27,80	Rhein. Eisenbahn	107,10	106,40
Rüböl October	74	73,40	Oest. Credit-Anst.	363,50	368,50
April-Mai	71,80	72	5% russ.-engl. A.62	75,70	75,75
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,90	57
October	49,10	49,20	Russ. Banknoten	196,25	196,15
April-Mai	51,60	51,70	Oest. Banknoten	171,50	171,45
Ung. Schatz-A. II.	87,40	87,75	Wechselcrs. Lond.	—	20 28⁵

Oesterr. 4pCt. Goldrente 63,60

Wechselcurs Warschau 195 30

Getreidebörse erregt. Fondsbörse gedrückt.

Meteorologische Depesche vom 28. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bm
8	Aberdeen . . .	754,4	SW	stille	h. bed.	7,8	1)
8	Copenhagen .	762,8	SO	mäßig	wolkig	5,8	
8	Stockholm . .	765,2	—	stille	h. bed.	2,8	
8	Haparanda . .	768,0	SO	leicht	bed.	— 2,0	
7	Petersburg . .	766,7	O	stille	bed.	5,3	
7	Moskau . . .	770,2	S	stille	Regen	4,7	
8	Cork	763,5	WSW	leicht	bed.	8,9	2)
7	Brest	—	—	—	—	—	
7	Helder . . .	760,1	WSW	stille	h. bed.	10,4	
8	Sylt	758,5	SSO	leicht	Regen	8,3	3)
8	Hamburg . . .	762,3	SSO	stille	Regen	5,2	
8	Swinemünde .	765,0	SO	stille	h. bed.	3,0	4)
8	Neufahrwasser	764,9	NW	leicht	heiter	5,3	5)
8	Memel	762,7	NO	stille	Regen	7,1	6)
7	Paris	766,7	WSW	leicht	wolkenl	9,7	
7	Crefeld . . .	762,7	WSW	schwach	bed	10,0	
7	Karlsruhe . .	765,9	SW	schwach	Regen	8,0	
7	Wiesbaden . .	765,1	NW	stille	bed.	6,3	7)
7	Cassel	765,5	SO	leicht	Regen	7,0	
7	München . . .	767,0	SW	schwach	wolkig	3,0	8)
7	Leipzig . . .	765,8	S	stille	wolkig	2,8	9)
7	Berlin	764,9	S	leicht	wolkig	2,3	
7	Wien	765,3	—	stille	wolkenl	1,3	
7	Breslau . . .	766,9	S	leicht	wolkenl	2,6	10)

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Regnerisch. 4) Reif, Thau. 5) See ruhig. 6) See ruhig. 7) Nachts Regen. 8) Reif. 9) Reif. 10) Neblig, Reif.

Auf den britischen Inseln und in der ganzen Osthälfte Europas ist das Barometer bei ruhigem, obwohl meist trübem, feuchtem Wetter gestiegen, am Skagerak dagegen ist schon am Abend steifer Südostwind und Barometerfall eingetreten. In Ostdeutschland und besonders in Oesterreich ist Abkühlung, in Prag bis unter den Gefrierpunkt eingetreten. Auf der östlichen Nordsee, in Norwegen und Nordschweden Erwärmung.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 27. October 1877 ist am 27. October 1877 in unser Prokurenregister unter No. 407 eingetragen, daß der Kaufmann David Berg zu Klein Plehnendorf als Inhaber der hiesigen Handelsniederlassung David Berg seinem Sohne dem Buchhalter

Gustav Berg

zu Klein-Plehnendorf Prokura ertheilt hat.

Danzig, den 27. October 1877.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (8257

Bekanntmachung.

Frau **Maria Johanna Kratzki** geb. **Finger** zu Langefuhr hat gegen ihren dem Aufenthalte nach unbekannten Ehemann, den früheren Kaufmann **Carl August Kratzki** unter der Behauptung, daß derselbe sie seit Mai 1876 böslich verlassen und sie seit August 1876 keine Nachricht über seinen Aufenthalte erhalten, die Ehescheidungsklage angestrengt. Zur Beantwortung dieser Klage im Termine,

den 25. Januar 1878, 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann (Zimmer Nr. 14) wird der Verklagte hiermit öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß in seinem Ausbleibungsfalle die Behauptungen der Klage in contumaciam für zugestanden erachtet und was Rechtens erkannt werden wird.

Danzig, den 16. October 1877.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht.

I. Abtheilung. (8171

In dem Concurse über das Vermögen des Kurzwaarenhändlers **Adolf Stein** zu Danzig ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **24. November 1877** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **5. October cr.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 10. December 1877,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Huhn im Terminszimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Lindner, Mallison und Wannowski, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 23. October 1877.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht

Erste Abtheilung. [8258

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Conitz.

Erste Abtheilung,

den 26. October 1877, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des abwesenden Pfarrers **Theodor Guttmann** aus Long ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kanzlei-director Zindler bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 7. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Saale des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichtsrath Quedenfeldt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. December cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (8211

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Julius Kühl

ebendaselbst unter der Firma

Julius Kühl

unter No. 295 eingetragen.

Graudenz, den 23. October 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

8130) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns Albrecht Friedrich Rahn hierselbst unter der Firma

Albert Rahn

in das diesseitige Firmenregister unter No. 276 eingetragen.

Marienburg, den 24. October 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (8094

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns Anton Gurski hierselbst unter der Firma

A. Gurski

in das diesseitige Firmenregister unter No. 275 eingetragen.

Marienburg, den 24. October 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (8095

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. October 1877 ist in unser Firmenregister eingetragen worden, daß die Firma des Kaufmanns **J. Noah** hierselbst durch Erbgang auf die Wittwe desselben **Rosalie Noah** geb. Cohn übergegangen ist, welche die bisherige Firma J. Noah zeichnen wird.

Marienburg, den 24. October 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

8096) I. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Samuel Joachim Schey** hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 13. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 22 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Loebau, den 24. October 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Loebau.

I. Abtheilung,

den 23. October 1877, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Valery Anyszkiewicz** von hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. Octbr. 1877 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreisgerichts-Secretair Grall hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 6. November 1877,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 9 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Weise anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **6. November 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendaselbst zur Concursmasse abzuliefern. (7926

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Ausschluß der ehelichen Gütergemeinschaft.

Der Gastwirth **Eduard Link** zu Thymau im Beistande seines Vaters des Besitzers **Friedrich Link** in Gr. Wickerau bei Elbing und Fräulein **Amalie Auguste Specht** im Beistande ihres Vaters des Besitzers **Gottlieb Specht** zu Hoppenbruch, haben laut Verhandlung d. d. Marienburg den 3. October 1877 für die Dauer ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung, daß das eingebrachte Vermögen der Ehefrau die Natur des gesetzlich Vorbehaltenen haben soll, ausgeschlossen.

Mewe, den 20. October 1877.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

ca. 11220 K. Gußeisen in 55 Stück Pfahlkappen

soll in dem auf

Donnerstag, den 8. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr.

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termin vergeben werden. Die Offerten, als solche bezeichnet, sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, d. 27. Octbr. 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector.

Fr. Schwabe. (8185

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut.
Stuhm, den 26. October 1877.
8254) **R. Johst** u. Frau.

Soeben traf ein in
L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth.

Der Lehrbegriff der Kirche aus dem Standpunkte der wissenschaftlichen Naturerkenntniß.

Betrachtet von
Dr. Grübnau.
8253) Preis 5 Mark.

D. Johansen, pract. Zahnarzt, Langgasse 83. Künstl. Zähne. Schmerzlose Zahnoperationen. (8125

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp" ladet hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe,
Comtoir im „Friede"-Speicher am
8220) Schäferei'schen Wasser.

Schrock's Hôtel,
Pr. Holland.

Mit dem **1. November d. J.** übernehme ich das jetzt von Frau **Wwe. Jorbandt** bewohnte Hotel unter obigem Namen und erlaube mir, dasselbe dem geehrten reisenden Publikum auf das Beste zu empfehlen. Durch die neue Decorirung der Zimmer, versehen mit allem möglichen Comfort, ausgezeichnete **Küche** und **Getränke,** sowie durch reelle und prompte Bedienung hoffe ich allen Ansprüchen zu genügen und mir das Wohlwollen der mich Beehrenden zu erwerben.
Restauration zu jeder Tageszeit.
7936) Achtungsvoll
L. Schrock.

Leckhonig
in feinster Qualität empfiehlt
7982) **A. Hamm,**
vorm. v. Riesen, Schidlitz 50.

Stearinlichte
pro Pack 50 ₰, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Ed. Unruh,** Fleischergasse Nr. 87.

Goldfische
empfiehlt
6989) **August Hoffmann.**

Schuh-Waaren
für Herren, Damen und Kinder, Reit-, Jagd-, Knie- und Gummizug-Stiefel mit starken Doppelsohlen, empfiehlt zum billigsten Preise ergebenst
Theod. Wolwe, Jopengasse 56.

Ueber die **P. Kneifel'sche**
Haar-Tinktur.
Wer bisher ohne Erfolg die leider meist nur auf Täuschung beruhenden Mittel gegen Haar- u. Bartmangel angewandt, möge vertrauensvoll obiges, von den renommirtesten Aerzten auf das Wärmste empfohlene Haarerzeugungsmittel anwenden, und ein sicherer Erfolg kann nicht ausbleiben. Alles Nähere in den größeren Annoncen und in den Gebrauchsanweisungen. — Der Verkauf ist in Flaschen zu 1, 2 u. 3 ℳ. in Danzig nur bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Ehrendes Zeugniß.
Daß der von **W. H. Zickenheimer** in Mainz erfundene und fabricirte Traubenbrusthonig *) bei Katarrhen, wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigner Erfahrung bescheinigen.
Berleburg (Westphalen).
Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.

*) Der **rheinische Traubenbrusthonig** ist zu haben unter Garantie der Aechtheit in **Danzig** bei Herrn **Richard Lenz,** Haupt-Depot: Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke der Pfaffengasse, sowie bei den Herren **J. G. Amort,** Langgasse 4, Ecke der Gr. Gerbergasse, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7, Ecke d. Vorst. Graben. (7577
Broschüren gratis in allen Depots.

Allen Magenkrampf- u. Magenleid. Genesung
durch
August Daniels' Mittel gegen Magenkrampf, Schwäche 2c.
Concessionirt. Concessionirt.
Diesem mildwirkenden Pflanzenmittel, bereits seit Jahren anerkannt, widersteht kein Magenkrampf. Unbehagliches Gefühl, Vollsein, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhl, Druck der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit werden dadurch beseitigt. **Einzig sich. Hülfe unter Garantie.** à Flasche nur **3 u. 6 Mk.** excl. Verpackung, sowie Prospecte durch den Erfinder **August Daniels,** Berlin, Oranienstraße 20 oder im General-Depot bei **A. Stolzmann,** Berlin, Prinzenstraße 18. (8191

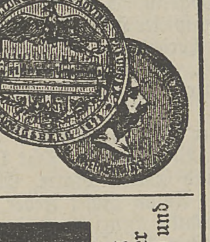
Auch brieflich
werden in 3—4 Tagen frische Fälle von **geheimen** und Hautkrankh., sowie Schwächezustände gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin,** Unter d. Linden 50, 2; veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgebung erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Anfangs November ein Zweiggeschäft meiner im Jahre 1843 in Königsberg i. Pr. gegründeten
Blumen-Fabrik,
verbunden mit einem Lager **französischer Blumen,** am hiesigen Platze unter der Firma
M. Stern, Jopengasse No. 29,
eröffnen werde.
Mein Bestreben soll dahin gerichtet sein, durch reichhaltiges Lager, **geschmackvolle Arrangements** und **billige Preise** das mir in Königsberg in so reichem Maße erworbene Vertrauen auch hier zu gewinnen und zu erhalten.
Hochachtungsvoll
8229) **M. Stern.**

In ihrer Wohnung Hotel zum Stern, am Heumarkt, 1. Etage, in einem extra eingerichteten Cabinet wird Frau **Alexandrine** die Ehre haben, dem geehrten Publikum einen neuerfundenen, einzig in Europa dastehenden, noch nie gesehenen Apparat
CAGLIOSTRO
zu zeigen. Dieser Apparat zeigt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dieses Kunstwerk ist aus 152 Uhrwerken zusammengesetzt und umfaßt die Gebiete der Astronomie, Arithmetik, Physik, Geometrie, Mathematik, Meteorologie, Philosophie, die nautisch-optischen Wissenschaften und die mechanischen Abtheilungen, die genau jedem Menschen seinen Lebenslauf bestimmen. Die Empfangszimmer stehen dem geehrten Publikum zur Disposition. Der Vortrag wird jedoch einem Jeden einzeln im Extra-Cabinet gehalten. Jeder Besucher erhält seine gedruckte Biographie. Das Cabinet ist von Morgens 9 bis 12 Uhr Mittags nur für Damen und von 2 bis 9 Uhr Abends gemeinschaftlich für Herren und Damen geöffnet. Entree à Persnn 1 Mark. Der Aufenthalt am hiesigen Platze dauert nur eine **kurze** Zeit. (8247



Die Bernsteinlack-Fabrik

von
Pfannenschmidt & Krüger, Danzig,
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:
Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.
Aufträge von netto 3 Kilo an werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.


Husten, Heiserkeit, Verschleimung
asthmatische Beschwerden, catarrhalische Affectionen der Luftröhre, überhaupt die meisten krankhaften Zustände des Halses, Kehlkopfes u. der Luftröhre werden sofort gelindert u. beseitigt durch den Gebrauch von
C. F. Asche's Bronchial Pastillen
von **C. F. Asche in Hamburg,** von Aerzten angewandt und empfohlen. Jeder Schachtel ist ein Auszug von Gutachten über die vorzügliche Wirkung dieser Pastillen beigefügt, worunter die ersten Coryphäen der Welt vertreten sind. Preis à Käftchen Mk. 1.— Depôts in den meisten Apotheken des In- und Auslandes.
Depot in Danzig in den Apotheken der Herren **Boltzmann** und **Liotzau.**

Eine ältere, hier noch wenig eingeführte Feuer-Versicherung sucht unter sehr hohen Provisions-Sätzen einen ruhigen und zuverlässigen Haupt-Agenten. Offerten befördern sub **S. L. 872** die Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** (7975

Zur Wäsche
empfehle Thorner Talgseife, Palmseife, Stettiner Hausseife, grüne Seife I., Gallseife, feinste Weizen- und Reisstärke, Patent-Waschblau, Stärkeglanz, Terpentin, Salmiak, Eau de Javelle 2c. zu allerbilligsten Preisen.
Albert Neumann.

Bekanntmachung.
Die im Laufe des nächstens Winters auszuführende Lieferung von
ca. 47 Stück Rundholz von 9,3 m. Länge 42 zm mittl. Dm.
" 233 " " 8,8 m. " 40 zm. " "
" 270 kbm. Kiefernholz 24 zm. stark, durchschnittlich 37 zm breit, in Längen von 8,3 m.
" 55 kbm. desgl. desgl. in Längen von 7,0 m.
" 53 kbm. desgl. 31/31 zm. stark, in Längen von 5,0 und 6,58 m.
" 13 kbm. desgl. 28/32 zm. " " " " 5,0 bis 7,0 m.
" 20 kbm. desgl. 18/37 zm. " " " " 5,3 und 7,8 m.
" 8 kbm. desgl. 16/31 zm. " " " " 2,2 m.
soll in dem auf
Donnerstag den 8. November cr., Vorm. 10½ Uhr,
in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termin verdungen werden. Die Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Holz-Lieferung" sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.
Neufahrwasser, den 27. October 1877.
Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.
(8186

Am 1. November d. J. werden die Strecken Wangerin-Dramburg und Schlochau-Konitz der Bahn Wangerin-Konitz dem Betriebe übergeben werden. Auf derselben werden zunächst folgende Züge mit Personenbeförderung in II., III. und IV. Wagenklasse verkehren:

Wangerin-Dramburg.		Gemischter Zug. I.	II.	Dramburg-Wangerin.		Gemischter Zug. II.	IV.
		Vorm.	Nachm.			Vorm.	Nachm
Wangerin	Abf.	9.11	1.52	Dramburg	Abf.	10.57	3.38
Wangerin (Stadt)	Abf.	9.38	2.19	Wangerin (Stadt)	Abf.	11.54	4.35
Dramburg	Ank.	10.27	3. 8	Wangerin	Ank.	12. 4	4.45
		Vorm.	Nachm.			Vorm.	Nachm.

Schlochau-Konitz.		Gemischter Zug. V.	VII.	Konitz-Schlochau.		Gemischter Zug. VI.	VIII.
		Vorm.	Nachm.			Vorm.	Nachm.
Schlochau	Abf.	7.59	3.16	Konitz	Abf.	6.50	2. 7
Konitz	Ank.	8.40	3.57	Schlochau	Ank.	7.29	2.46
		Vorm.	Nachm.			Vorm.	Nachm.

Die Fahrpläne, Personen- und Güter-Tarife für diese Strecken sind auf allen Stationen der Ostbahn käuflich zu erhalten.
Bromberg, den 25. October 1877.
Königliche Direction der Ostbahn. (8128

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich alte wie neue Oefen und Sparheerde mit vortheilhafter Einrichtung setze, sowie jede in meinem Fache vorkommende Reparatur aufs billigste ausführe. Hochachtungsvoll
A. Schelinski, Töpfermeister,
8070) Altes Roß 2.

Preußische Loose I. Klasse 7. u. 8. November. Hierzu Antheilloose: ¼ 14 ℳ., ⅛ 7 ℳ., 1/16 3½ ℳ., 1/32 1 ℳ. 75 ₰. versendet (7165
H. Goldberg, Lotterie-Comtoir, **Berlin,** Neue Friedrichstr. 71.

Magdeburg. Sauerkohl, Victoria Erbsen, Mährische Linsen, Matjes-Heringe empfiehlt
8243) **Ed. Unruh,** Fleischergasse No. 87.

Zu Bauzwecken
offerirt **doppelt T-Eisen** (9192
Salomon Baden, Goldschmiedegasse.

Geschnittene Bauhölzer
in allen Dimensionen und passenden Längen, sowie alle Sorten **Bohlen** und **Dielen** sind billig zu haben bei (8204
J. C. Sulewski, Feldweg Nr. 1.

Meinen bedeutenden Vorrath an **Kiefern Bauholz, Buchen Schirrholz,** sowie verschiedenes **Klafter-Holz** offerire ich zum täglichen Verkauf in der **Vorschauer Waldparzelle** bei Pr. Stargardt zu nachstehenden Preisen
buchen Kloben 4 Meter ℳ. 18,10
buchen Knüppel 4 " " 15,10
kiefern Kloben 4 " " 15,10
kiefern Knüppel 4 " " 10,10
buchen Reiserh. 4 " " 9,10
wie **Bau- u. Schirrhölzer** möglichst billig.
8205) **J. C. Sulewski.**

Ein Grundstück in Graudenz mit Reitbahn, Stallungen, Remisen, großem Hof, Garten u. Bauplatz, ist v. sogl. zu verpachten, z. verkaufen od. geg. e. and. Grundstück (Danzig, Langefuhr, Zoppot) z. vertauschen. Gef. Off. werd. Pfefferstadt 21 part. erbeten. (7892

Ein Grundstück in Zoppot,
an der Chaussee gelegen, bestehend aus einem herrschaftlichen Hause, 2 Etagen hoch, mit 5 heizbaren Zimmern, Entree, Kammern, 2 Küchen, Ladenräumen, Keller, ferner Garten, Stall und sonstigem Zubehör, ist ortsveränderungshalber für einen mäßigen Preis zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäfte. (7942
Näheres Zoppot, Pommersche Straße 13.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.
C. Emmerich, Marienburg.

Ein elegantes
Carambolage-Billard
mit allem Zubehör, welches 120 ℳ. gekostet, ist für 525 ℳ. zu verkaufen.
Zu erfragen bei
E. Schulz,
Elisabeth-Kirchengasse 4,
8154) Danzig.

30 Scheffel gepflückte Winteräpfel (fein. Sort.)
und ca. 40 Schffl. geschüttelte Winteräpfel sind sofort zu verkaufen beim Oberförster in **Darszlub** bei Putzig. (7837

20 vier Wochen alte, vorzügliche Ferkel sind zu haben Kriefkohl Nr. 4.

40 Stück junge Schweine
4 und 6 Monate alt,
30 Merzschafe und 40 Haufen Torf (8215
verkäuflich in **Czernlau** bei Praust.

170 Stück gut angefleischte Hammel
stehen auf dem Gute der **Actien-Zuckerfabrik Liessau** bei Dirschau zum Verkauf.

15 gr. Milchkühe z. Verk. Station Grunau Nr. 1.

Ein brauner Wallach,
4¼" groß, gut geritten, vollständig militairfromm ist zu verkaufen Sandgrube 37 im Stall. (8238

Ein militairfromm ger. Pferd, das auch zieht, br. oder Fuchs 6 bis 8 Jahre alt, 5' 1 bis 2" gr. mit leicht. und sich. Gang wird zu kaufen gesucht. Off. nebst Preis-Angabe an Kgl. Kr.-Thier-Arzt **Vormeng** in **Neustadt** Westpr. (8056

Das Haus **C. & L. Sirot** in **Trith St. Léger** (Nord)
sucht Repräsentanten
in allen großen Häfen von Deutschland zum Verkauf ihrer
Kabel-Ketten und Nägel
zur Erbauung von Fahrzeugen an die **Rheder und Schiffs-Capitaine.** (8191

Ein gebild. jung. Mann
wünscht in einem Getreide- und Holz-Geschäft von sofort oder später placirt zu sein. Meldungen werden unter 8240 in der Exp. d. Ztg. entgegengenommen.

Ein tüchtiger Reisender,
welcher in Westpreußen, speciell aber mit der Krüger-Kundschaft in der Umgegend Danzigs bekannt ist, wird zum sofortigen Antritt bei hohem Salair für ein Destillations-Geschäft gesucht. Adr. unter 8092 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling
mit guter Handschrift wird fürs Comtoir gesucht. Adressen unter 8231 in der Exp. d. Ztg. entgegengenommen.

Ein junger Mann wird zur Erlernung der Landwirthschaft auf einem kleineren Gute ohne Pension gesucht. Adr. unter 8062 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein unverheiratheter cautionsfähiger
Mühlenbescheider
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst Stellung. Reflectirende wollen sich an den Lehrer **Harder** in **Zowen** bei Cösternitz in Pomm. wenden. (8214

Stelle-Gesuch.
Ein praktischer anspruchsloser Wirthschafts-Beamter, Schlesier, verheirathet, 39 Jahre alt, d. polnisch. Sprache mächtig, welcher in seiner letzten Stellung einer großen königl. Dom. durch 9½ Jahr als Inspector thätig war, sucht gestützt auf die besten Empfehlungen von bald oder künftig. Neujahr als Administrator oder als selbstständiger Beamter einen anderweitigen Wirkungskreis. Gef. Offerten unt. Nr. 7866 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verh. jung. Inspector
m. g. Zeugn. findet sofort Stellung. Gehalt 450 ℳ. Schriftl. Meld. fr. **Lappalitz** b. Carthaus. **Röpell.**

Ein Lehrling
für ein größeres Kurzwaaren-Geschäft wird gesucht und kann sich schriftlich melden unter Nr. 8233 in der Exp. d. Ztg.

2000 Thaler
werden auf ein adliges Gut auf Hypothek **sofort** gesucht.
Bitte Offerte unter Nr. 8203 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

400 Mark
Demjenigen, wer einer Dame, 30 Jahre alt mit vorzüglichen Zeugnissen, in Ost- oder Westpreußen eine Repräsentantin- oder selbstständige Wirthschafts-Fräulein-Stelle auf dem Lande zum 15. November oder Neujahr verschafft. Adressen unter **A. T.,** postlagernd Janowiec, Pr. Posen. (8195

Eine gebild. j. Dame
wünscht für einige Stunden des Tages oder auch des Abends als Gesellschafterin und Stütze in der Wirthschaft Stellung. Gef. Off. unter 8061 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein ehrlich. u. stets nücht. Mann,
unverheirathet, mit nöthiger Schulkenntniß, gegenw. in Condition, sucht sogleich od. sp. Stell. als Auff., Materialien-Verwalter, Portier, Kassirer 2c. Gef. Off. erbittet man Pfefferstadt 44, 1 Tr.

Ein anständiges junges Mädchen, achtbarer Eltern, von außerhalb, wünscht das Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft zu erlernen bei freier Station. Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg u. Nr. 8255.

Eine gebild. j. Dame,
in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht Stellung in e. guten bürgl. Hause zur Stütze der Hausfrau, bei gänzl. familiärer Stellung. Gehalt Nebensache.
Gef. Adressen erbeten unter **S. 200 Frankfurt a./O.** (8105

Ein junges Mädchen
sucht Stellung **zur Stütze der Hausfrau;** dieselbe ist mit allen Handarbeiten vertraut, spielt ziemlich gut Klavier und kann, wenn es verlangt wird, kleinen Kindern den ersten Unterricht ertheilen. Adressen werden unter 8196 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter, stets nüchterner Diener, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von gleich oder später eine Stelle.
Gef. Offerten werden unter **C. M. 50,** postlagernd Neudörfchen erbeten. (8128

Ein evgl. musik. Hausleh. j. u. besch. Anspr. z. 5. Januar n. J. Stellung. Off. w. u. **K.** Lautenburg Westpr. postl. erbeten.

Ein tüchtiger Destillateur, der selbstständig arbeitet, sucht Stellung.
Adressen werden unter No. 8246 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der polnisch spricht, mit Pferden Bescheid weiß und gute Zeugn. aufzuw. hat, sucht als Kutscher oder Hausdiener zum 1. Novbr. Stellung d. das Gesinde-Bureau Jopengasse 9.

Junge kräftige Landwirthinn. und einige ältere mit guten Zeugnissen empf.
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Einen s. anst. herrsch. Diener u. e. Gärtner empf. **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100.

Eine Wohnung von 6—7 Zimm.,
wovon 1—2 Parterre zum Comtoir sein können, wird zum April 1878 gesucht. Offerten werden unter 8232 in der Exp d. Ztg. entgegengen.

Ein gut möbl. Zimmer
mit Kabinet ist sofort von 1 bis 2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen Frauengasse 1, 1. Etage. (8239

Fleischergasse 88, 1 Tr.
nach vorne ist ein möbl. Zimm. z. 1. Nov. zu vermiethen. (8236

1 Stube nebst Kabinet,
fein möblirt, mit Clavier, ist an einen resp. zwei Herren für den Preis von 6 ℛ. zu vermiethen. Abeggasse 15 A. 1 Tr.

Im Schützenhaussaale,
Dienstag, d. 30. und Mittwoch, d. 31. Octbr., sowie Donnerstag, den 1. November, Abends 7 Uhr
Parlow-Concerte.
Sitzplätze à 2 ℳ. und à 1,50 ℳ. sowie Stehplätze à 1 ℳ. bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung. (8230

Herr Meyer wird höflichst ersucht, den **Billet-Verkauf für das Wilhelm-Theater** wieder in der Stadt einzuführen.
8252) Mehrere Theaterbesucher.

Mit Mit!!!
Fährmann: Wohin?
Fahrgast: „Zur Bleihofshall" No. 8 bei
7061) **Oscar Schenk.**

Für die Familien der verunglückten Fischer **Sebb u. Krüger** aus Weichselmünde sind bei uns eingegangen von: Th. B. 10 ℳ., Rentier B. Epp 3 ℳ., A. M. 10 ℳ., gesammelt in der Destillation des Herrn F. Pfitzner Altst. Graben 44 23 ℳ. 50 ₰, durch Herrn Prediger W. gesammelt bei der Introduction des Herrn Prediger S. in Wossitz 33 ℳ., aus Marienburg (in Briefm.) 1 ℳ., Fr. Zacharias-Tapiau 5 ℳ., C. H. D. 3 ℳ., K. 1 ℳ., C. W. 1 ℳ., J. D. W. 10 ℳ., P. v. W. 1 ℳ., Stresow 2 ℳ., B. B. 1 ℳ., T. F. 3 ℳ.
Zusammen 551 ℳ. 50 ₰.
Die Exp. d. Danziger Zeitung.

Ungarische Weintrauben
à ℔. 50 ₰, ferner
Almeria-Weintrauben
allerfeinste Frucht, empfehl (824
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.